

3) das Rathschreiben wegen Zurückziehung der Vorlage über Errichtung eines Feuerwehrcorps an der Alexanderstraße behufs Ausführung neuer Pläne,
 4) eine Einladung des Kunstgewerbemusums zur Besichtigung der neuerworbenen Kunstgegenstände.

Dabei allerdings läßt es das Collegium bemerken, und verspricht man sodann zu der den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildenden Wahl eines unbefol deten Stadtrathes an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrathes Hempel,

moder Herr Meißner auf Ersuchen des Herrn Rathschreibers das Bureau unterstützt und die Controle übernimmt.

Die anwesenden 46 Mitglieder legen nach Aufzählung ihrer Namen, in der Reihenfolge des Erscheinens in heutiger Sitzung, ihre Stimmzettel in die Wahlurne ein.

Bei der Auszählung dieser Stimmen ergibt sich, daß der Kaufmann Herr Carl Wilhelm mit 33 Stimmen gewählt worden ist, während die anderen 12 Stimmen auf Herrn Privatmann Raimoni gefallen sind.

Der Gewählte erklärt auf Befragen des Herrn Rathschreibers, daß er gewillt sei die Wahl anzunehmen und hofft, daß es ihm gelingen werde, durch seine Thätigkeit im neuen Amte dem Collegium zu danken.

Hierauf berichtet Herr C o m p e l für den Finanz-Ausschuß über

Prüfung der Stadtkassenrechnung auf das Jahr 1875.

Die Conten 1 bis mit 9 erhalten ohne Debatte dem Ausschusse die Genehmigung, bez. vorbehältlich der Prüfung hierzu gehöriger Specialrechnungen die einstimmige Genehmigung des Collegiums und wird weiter zu Conto 10 nach dem Antrage des Ausschusses die mit 1106 .-L vorgekommene Ueberschreibung betreffs Unterhaltung der Kuhstrasse, Fleischmühlfluß- und Flagwider Straße moniert, im Uebrigen aber auch dieses Conto einstimmig genehmigt.

Conto 11 findet ebenfalls Genehmigung.

Zu Conto 12 (Feuertürkenschützen) liegen folgende Ausschusseanträge vor:

a. Bezüglich der in Nr. 17 mit 1761 .-L 94 .-L vorkommenden Ueberschreibung beim Rathe anzufügen, warum nicht rechtzeitig die Genehmigung des Collegiums eingehalten worden, resp. wieso der Ankauf von Faustschläcken, welcher zu dieser Ueberschreibung Veranlassung gegeben, als so dringlich sich erwiesen habe; ungleich

b. den Rath um Auskunft zu ersuchen, weshalb die Bewilligung zur Ueberschreibung des Budgetpostulats „Beaufsichtigung und Instandhaltung der Telegraphen. (1006 .-L 63 .-L)“ nicht rechtzeitig eingeholt worden ist.

Herr Stadtrath Hegler erklärt, heute nicht in der Lage zu sein, die im ersten Antrage gewünschte Auskunft zu erteilen, das Monitum unter b. sei insofern nicht ganz zutreffend, als die Ueberschreibung nicht 1006 .-L betrage, da die Ueberschreibung in 731 .-L in Abrechnung zu bringen wäre, welche das Collegium für Verlegung des Telegraphen von der Werberstraße nach dem Reihause bewilligt habe. Die hiernach nur verbleibende geringe Ueberschreibung von 275 .-L rühre von der Anschaffung eines Apparates für die provisorische Wache in der Werberstraße her und bitte er, diese Mehrausgabe nachträglich zu bewilligen.

Der Herr Referent entgegnet jedoch, daß die Ueberschreibung factisch auf 1006 .-L 63 .-L sich beziffere, da die außer dem Budgetansatz von 600 .-L noch besonders bewilligten 731 .-L vom Ausschusse schon mit in Betracht gezogen worden seien.

Herr Stadtrath Hegler giebt zu, daß hier ein Irrthum seinerseits vorliegen könne, da er die betreffenden Unterlagen augenblicklich nicht zur Hand habe, und werden hierauf die obigen Ausschusseanträge einstimmig zum Beschluß erhoben, auch Conto 12 im Uebrigen einstimmig justificirt.

Die Conten 13 bis mit 21 finden auf Antrag des Ausschusses, da gegen dieselben etwas nicht zu erinnern gewesen, die Genehmigung des Collegiums.

Zu Conto 22 wird dem Ausschusseantrage entsprechend moniert, daß zu der Ausgabe von 900 .-L Accordinne für Einbau des ausgeschalteten Bodens der alten Sandgrube am Thonberg die Zustimmung des Collegiums nicht eingehalten worden ist, im Uebrigen genehmigt man aber auch dieses Conto einstimmig, ebenso werden die Conten 23 bis mit 28, dem Ausschusseantrage gemäß, einstimmig justificirt. Einen gleichen Beschluß faßt man zu Conto 29, jedoch nur vorbehältlich der Frage über die dem Förster Herrn Zacharias für den Wegfall der Tantieme hinsichtlich Beaufsichtigung des Straßdorfer Steinbruches zu gewährenden Entschädigung.

Die Conten 30 und 31 justificirt das Collegium durch einstimmigen Beschluß. Die zu Conto 32 vom Ausschusse empfohlene Anfrage an den Rath betreffs Ueberschreibung des Budgetpostulats für Treppenbeleuchtung in einigen städtischen Gebäuden beantragt Herr Stadtrath Hegler sofort, indem er versichert, daß die betreffenden Ausgaben nöthig gewesen seien, und daß vom Rathe Alles geschähe, die größte Sparfahigkeit in der gedachten Richtung walten zu lassen.

Der Ausschuss zieht hierauf seinen Antrag zurück und genehmigt das Collegium Conto 32 einstimmig, ebenso Conto 33.

Zu Conto 34 (Stadttheater) liegen folgende Ausschusseanträge vor:

a. die Ausgaben von 5 .-L 50 .-L für Reparatur eines Orchesters in der Conditorei und 13 .-L 50 .-L für Reinigung von Lambrequins im Billardsaal zu beanstanden,

anz

b. an den Rath die Anfrage zu richten, welche Veranlassungen zu einer künftigen Controle über das der Stadt gehörige Inventar getroffen worden sind, und insbesondere, welcher Beamte zunächst mit einer solchen Controle betraut ist.

Bezüglich des letzteren Antrages bemerkt Herr Stadtrath Hegler, daß der Theaterdirector wesentlich einmal das Inventar zu revidiren habe, außerdem aber auch von Zeit zu Zeit Revisionen seitens der Theaterdeputation des Rathes stattfinden.

Die Ausgabe für Reinigen der Lambrequins habe der Rath aus der Stadtkasse zu bestreiten sich verpflichtet gehalten, weil diese Lambrequins infolge eines Defectes an der Dachrinne und des hierdurch verursachten Eindringens der Wässe in das Gebäude beschädigt worden seien.

Herr Stadtrath Wagner bestätiget die Ausführungen des Herrn Director in Betreff der Controle über das Inventar und versichert, daß diese Angelegenheit eine unausgesetzte Sorge der Theaterdeputation des Rathes, welche auch alljährlich eine Revision vornehme, sei.

Herr Dr. Schulze ist nach diesen Mittheilungen hinsichtlich der Controle über das Theaterinventar einigermassen beruhigt, doch wünscht er noch Auskunft darüber, ob es in Wahrheit beruht, daß der mit der Controle beauftragte Beamte dem betreffenden Personal nicht vorgeht oder bezeichnet worden sei. Herr Referent findet es unangehörig, daß Costüme an Privatgesellschaften verleiht, und die besten Mantel-Costüme auch den Choristen gegeben werden, ferner, daß Decorationen, wie z. B. die zum Landhäuser durch Ausschneiden einzelner Theile von dem Regisseur beliebig abgeändert werden, daß man das Königszimmer zur Abhaltung von Proben benutz, daß an Stelle des von der Stadt vereideten Secretairs ein Anderer die Bücher führt. Weiter befragt Herr Referent, ob accreditirte Beamte degradirt oder entlassen werden; so sei der Garberodeinspector Matthes, welcher 19 Jahre zur Zufriedenheit und mit Auszeichnung unter 4 Directoren gebient habe, entlassen worden, weil er sich erlaubt, wiederholt Vorstellungen wegen zu schneller Abnutzung der Garberode zu machen; der Theatersecretair, seit 26 Jahren im Dienste, sei zum Schreiben degradirt worden und müsse Alles über sich ergehen lassen, nur um seine Pension zu retten. Die Lage der Logenschlichter sei eine erbärmliche, diese Leute erhielten jetzt nur noch 5 Thlr. Wage monatlich, welche allwöchentlich unter Abzug von 5 Ngr. für jeden etwa ausgefallenen Tag bezahlt werde; in Dresden zähle man den Logenschlichtern monatlich 14 Thlr. Weiter circulire in der Stadt das Gerücht, daß die neuanschaffende Garberode auf den Namen des Herrn Reumann eingetragen und von letzterem nur dem Director geliehen werde, sowie auch, daß seitens der Direction eine Clique unterhalten würde. Herr Referent fragt, ob dies Alles dem Rathe bekannt sei, und beziehentlich ob dieser nicht Schritte zur Abhilfe beabsichtige. Bei anderer Gelegenheit werde er sich noch eingehender über verschiedene Mißstände an unserem Theater äußern.

Herr Stadtrath Hegler entgegnet, daß die Entlassung der nur als Privatbeamte des Theaterdirectors anzusehenden Personen lediglich Sache des Director sei. Es gehöre nicht zur Competenz des Rathes, die hier in Frage kommenden Verhältnisse zu prüfen.

Herr Schulze befragt, daß dem Rathe durch den neuen Theater-Vertrag die Hände zu sehr gebunden worden sind. Es seien verschiedene Mißstände hinsichtlich der Theaterverwaltung jezt wahrzunehmen, auf die er in nächstfolgender Sitzung zurückkommen werde. Noch stelle er hier nur die Frage, ob die Garberodebesitzer seit deren Uebnahme durch die Stadt auch zeitweilig ausgedoppelt werden, um sie vor Wottenschaden zu schützen.

Herr Stadtrath Wagner erklärt, daß die sämtlichen von dem Herrn Director angeregten Fragen heute nicht beantwortet werden könnten; das Collegium möge dieselben dem Rathe vorlegen und würden dann die erforderlichen Erörterungen, soweit der Rath hierzu competent, angestellt werden.

Der Ausschuss zieht hierauf seinen auf die Ausgabe von 13 .-L 50 .-L für das Reinigen der Lambrequins bezüglichen Antrag, mit Rücksicht auf die durch Herrn Stadtrath Hegler hierüber gegebene Erklärung, zurück; der zweite Ausschusseantrag findet einstimmige Annahme und wird weiter einhellig beschloffen, den Rath um Erklärung über die durch Herrn Schulze angeregten Fragen zu ersuchen.

Die weiter vorliegenden Ausschusseanträge sub 6 bis 9, dahin lautend:

6) die in Conto 39 mit 3186 .-L vorkommenden Ueberschreibungen der für Reparatur des Drühls von der Reichstraße bis zur Ritterstraße bewilligten Kosten und der Kosten für Pflasterung der Flagwider Straße mit 3215 .-L 68 .-L nur vorbehältlich einer speciellen Vorlage des Rathes hierüber und deren Prüfung durch den Defonomieauschuss zu genehmigen;

7) im Uebrigen, soweit nicht nach Vorliegendem Ausgaben beanstandet worden, oder noch Erörterungen vom Rathe erbeten worden sind, die Stadtkassenrechnung für 1875 vorbehältlich der Prüfung der Specialrechnungen zu den Conten 6, 7, 37, 42 und 44 zu justificiren, ferner

8) die vom Collegium zur Stadtkassenrechnung pro 1874 unter 15. März d. J. gefaßten Beschlüsse 3, 5, 7 und 9 bezüglich der Conten 11, 32, 33 und 24 beim Rathe in Erinnerung zu bringen;

9) die in der Jahresrechnung pro 1874 Conto 5 beanstandete Ausgabe von 616 Thlr. für Pflasterarbeiten nachträglich zu genehmigen, erhalten sämtlich ohne Debatte die einhellige Zustimmung des Collegiums.

(Fortsetzung folgt.)

Neues Theater.

Leipzig, 5. Jan. Wenn ich bei meinem Rückblide noch größere Vielseitigkeit des Repertoire sowohl in der Spieloper wie im ersten Genre empfahl, um allen billigen Wünschen Rechnung zu tragen, so sind dies im Hinblick auf ein größentheil neues Personal und unsrer stark beanspruchter Orchester selbstverständlich nur Wünsche für die fernere Zukunft, durch welche die sorgfältige Pflege der jezt gegebenen Opern nicht gefährdet werden darf.

„Lohegrin“ ist, wie das überfüllte Haus von Neuen bewies, eines derjenigen Werke, welche vom hiesigen Publicum stets freudig begrüßt werden. Die heutige Wiederaufnahme war eine der besten jeztigen Vorstellungen, wenigstens für alle diejenigen, welche sich diesen Genus nicht durch unwesentliche Trübungen verleihten; namentlich bot das Orchester unter Sucher's Leitung eine wahrhaft prachtvolle Leistung. Von den Chören wurde der Brauchchor im 3. Acte mit besonderer Sorgfalt angeführt, auch sonst gelang dem Chöre Vieles ungetrübt; Dies würde aber noch viel durchgängiger der Fall sein, wenn einzelne Mittelstimmen des Männerchores discreter sangen, namentlich die ergreifende Steigerung beim ersten Erscheinen Lohegrin's unter verschiedenen zu denken, unangeregelten Umständen. Auch scenisch waren weitere Verbesserungen bemerkbar, z. B. führte bei Lohegrin's Ankunft der Schwan seine Rolle recht talentvoll durch. — Was die Hauptpartien betrifft, so forderte Hr. Perotti wiederum unsere vollste Hochachtung heraus, und man kann nur wünschen, daß er alle anderen Aufgaben ebenso abgerollt behandeln möge. Auch die Repräsentation entspricht mehr und mehr den dichterischen Intentionen. Einzelne harmonische Uebergänge sind noch besser zu beherrschen. Hr. Hasselberg, Hr. Parsch und Hr. Schelzer bedürfen keines neuen Lobes, so überzeugend wissen sie des Tonrichters Gestalten zu vermitteln. Statt der jezt vielbeschäftigten H. Reß und Eßmann sangen heute die H. Baumann und Hanel. Schade, daß bei Hrn. Baumann die frühere unvortheilhafte Manier und Haltung die werthvollen Fortschritte in discreter und doch zugleich ausgedrügelter Behandlung von Ton und Sprache trübe; h. sondern lobenswerth sang Hr. H. die erste Begrüßung. Auch bei Hrn. Hanel sangen Ausprüche und Portamente an, sich abzuklären, jedoch Hoffnung vorhanden ist, daß söbende Truolinoren immer durchgängiger zu sein.

Dr. Drm Popff.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 6. Jan. Soeben erscheint folgende Verordnung, die Kraftloserklärung früherer Stempelsteuerhinterziehungen betreffend: „Stempelsteuerhinterziehungen, welche vor dem 1. Januar 1877 begangen worden sind, bleiben, soweit sie sich nicht auf den Reichswchselstempel und den Spielartenstempel beziehen, in Zukunft von jeder Strafverfolgung ausgeschlossen. Die wegen dergleichen Hinterziehungen bereits anhängigen Erörterungen und Strafverfahren werden einschließlich der Untersuchungskosten und der noch nicht vollstreckten Strafen niedergeschlagen. Eine Zurückstattung bereits eingezogener Strafgeelder findet nicht statt. An dem Anspuche des Staatssiskus auf hinterzogene Stempelgaben wird durch gegenwärtige Bestimmungen Nichts geändert.“

— Im vorigen Jahre bereits wurde eines jungen, hier bestehenden Vereins erwähnt, der den Zweck verfolgt, jungen Leuten, welche Interesse an den Naturwissenschaften haben, durch ihren Beruf aber mehr oder weniger verhindert sind, dasselbe zu verfolgen, Gelegenheit zu bieten, durch kürzere Vorträge, Discussionen, geeignete Zeitschriften und Bücher naturwissenschaftliche Kenntnisse sich anzueignen. Mancher junge Mann, der seine freie Zeit nicht nur am Dierische zubringt, hat Gelegenheit, jeden Donnerstag Abends 8 Uhr diesen Verein (im Braunen Hof, 1. Etage) zu besuchen.

△ Alhambra-Theater. Abendlich vor fast ausverkauftem Hause tritt der berühmte Athlet Felice Rapoli auf, ein moderner Hercules, den man unter die Künstler ersten Ranges zählen darf. Mit ansehender Gemüthlichkeit spielt Rapoli, eine gedrungene, wohlproportionirte Gestalt, mit centnerschweren Eisenringen, schlägt zoll dicke Eisenstangen auf dem Arme trumm, trägt außer einer schweren Eisenfange, an welcher sich mehrere Männer hängen, noch eine ganze Anzahl von Centnergewichten und bewegt sich mit dieser Last einige Schritte vorwärts, zum Ueberschlag noch an einem Kletterbaume die erlauchtesten Proben von Muskelkraft vollführend. Rapoli war übrigens ehemals ein vorzüglicher Sänger (Tenorist) und die Wandlung von diesem zum Athleten ist wohl eine Seltenheit zu nennen. Das Interesse, welche bei Rapoli's Auftreten ist, daß er seine Productionen vor den Augen des Publicums in so ehrlicher, offener und überzeugender Weise vorführt, daß an eine Täuschung auch nicht in entferntesten Gedanken werden kann.

— Seit verganginem Sonntag tritt im Parterresaal der Central-Halle die Droyler- und Concertsänger-Gesellschaft „Delweiß“ auf; sic cultivirt nicht lediglich das Gebiet der Droyler Nationalgesänge, sondern trägt auch andere und meistens theils humoristische Sachen vor. Eine

sehr beachtenswerthe Kraft ist das Haupt der Gesellschaft, und Erscheinung wie Stimme lassen das ihm reichlich spendende Lob als gerechtfertigt erscheinen. Die Gesellschaft, welche noch mehrere Abende concertirt, hat sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen.

Leipzig, 6. Januar. Vor dem Grandhotel Nr. 1 der Schützenstraße wurde am gestrigen Abend ein junger Mann, wie sich nachmalig ergab, ein 18½ Jahre alter hiesiger Handlungs-Commiss von einem plötzlichen Schlagflusse und Blutsturz befallen, in Folge dessen er auf der Straße zusammenstürzte und gleich darau verstarb. Bergelblich hatten die hier wohnhaften Eltern des Verstorbenen ten ganzen Abend auf die Rückkehr ihres Sohnes gewartet, bis der Vater um Mitternacht zur Aufsuchung desselben sich aufmachte und dabei die traurige Kunde von dem plötzlichen Ableben seines Sohnes auf dem in der Rathswache erfahren mußte. Die Leiche des jungen Mannes war nach dem Krankenhaus gebracht worden.

— Kurz nach 11 Uhr am Freitag Abend ging auf dem Fleischerplatz die Breterbude einer Victualienhändlerin in Feuer auf und brannte vollständig nieder. Da ein darin befindlicher Kohlentopf, dem man die Entstehungursache anfanglich zuschrieb, leer vorgefunden wurde, ist böswillige Brandstiftung zu vermuten.

— In einer Restauration der Kochstraße erging es in der Nacht zum Sonnabend einem hiesigen Studenten recht übel. Ein Kohlenhändler, mit dem er zuvor Streit gehabt, schlug ihn mit irgend einem harten Instrument demagen auf den Kopf, daß das Blut aus einer schweren Wunde hervorsprühte und der Verwundete mittel Drosche nach dem Polizeiamte gefahren werden mußte, wo ihm ärztliche Hilfe geleistet und seine Verwundung zugeheilt und verbunden wurde.

— In der Person eines Schuhmachergesellen aus Mainz ist am Freitag ein bereits bestraffter Hazardpieler, der das Spiel gewöhnlich zu betreiben scheint, hier aufgegriffen und durch seine polizeiliche Verhaftung vorläufig und wenigstens für diese Wese unschädlich gemacht worden.

— In Folge mehrfacher Anregung von Seiten des Publicums ist der Vorstand des hiesigen Thier-Schutzvereins über die Frage in Beratung getreten, ob es zweckmäßig sei, bei dem Stadtrathe wegen Zurücknahme der angeordneten Hundesprezre vorstellig zu werden. Es hat jedoch der Vorstand beschloffen, von einem derartigen Schritte Abstand zu nehmen, weil sich nicht constatiren läße, daß in der angeordneten, an sich gesetzlich begründeten Maßregel eine Thierquälerei enthalten sei.

— Der Thätigkeit der Gendarmerie in Annaberg und Umgegend ist es gelungen, eine Falschmünzerbande zu ermitteln, welche schon längst durch Fertigung von Fünfmünzstücken, sächsischen und preussischen Thalern, 2-Mark- und dachrischen Markstücken das Publicum betrogen hat, und zwar in folgenden Personlichkeiten: 1) dem bereits wegen Münzvergehen bestrafteu Raschkebauer Josef Bräuer aus Rosel in Oberwieschen, 2) dem Agenten Görner aus Geier, 3) dem Handarbeiter Schaubert aus Wildenau und 4) dem Raschkebauer Feig aus Schönsel. Dabei sind der Gendarmerie 2 Formen oder Pressen, sämtliche Werkzeuge, Metall und eine größere Partie von obengenannten Falsificaten in die Hände gefallen, so daß nun die Anfertigung und Verabgabe falscher Münzen vollständig constatirt und dem Geschäft selbst ein sicheres Ende gemacht sein dürfte.

— Annaberg. Die seit einigen Tagen eingetretene warme Temperatur veranlaßte den Schankwirth und den Ortkrichter von Oeden bei Marienberg, am 2. und 3. Januar Korn zu fäen.

(Eingefandt.)

Als in Leipzig blüht ein kleines Häuflein, Adv. Franke, Tannert, Fintel, eine Wahl-Candidatur auf eigene Faust proclamirte und zugleich nationale mit persönlichen Berührungspunkten der nationalliberalen Vertreter, insbesondere Stephanis, zu begründen suchte, mochten wohl die anständigen Anhänger entgegenstehender Ansichten auf eine Beschränkung bei so widerlicher persönlicher Art der Befehdung nicht eingehen.

Aus dem persönlichen ist nun der entschiedenere Parteikampf entbrannt, die localen Streber trafen fremde Hülfe für ihre nur gering imponderanden Persönlichkeiten.

Die große Wählermasse läßt sich nicht durch die Tagespresse allein beeinflussen. Die Parteiträger imponiren oft mehr als die Parteiziele und Leistungen, so auch eine große Versammlung mehr als schöne Prosezeugnisse. Sollte es jezt nicht höchste Zeit sein, eine große Wählerversammlung im größten Leipziger Saale noch zu veranstalten, mit vorher bestimmtem thätigen Vorsitzenden, wo die entgegenstehenden Parteigrundzüge und Ziele erörtert, dafür aber jedem Redner nur 10 Minuten zugestanden würden und strengstens jede Abweichung auf persönliches Gebiet zu verlagen?

Es ist kaum glaublich, daß in Leipzig die all-liberale Stimmung nicht auch in der Wählermasse, die doch nach vielen Tausenden zählt, ihre größte Stütze finden sollte. Das social-democratische und sogenannte Fortschrittsbestreben kann ja wohl wichtiger in die richtige Beleuchtung gebracht werden, und Tausende von Wählern wird die Leipziger Fahne: liberale freiheitliche Entwicklung der gereinten ganzen Nation, zum Wahlsiege führen! Ein liberaler Wähler.

Rathschrist der Redaction. So wohl-gemeint der obige Vorschlag, so zweifelhaft ist seine Ausführung, denn es ist zu einer solchen Versammlung bereits — ja jetz.